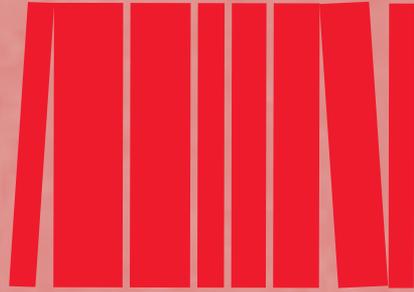


Aviva

Frühjahr 2021



**Berliner
Verlagspreis
2020**



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des AvivA Verlags,

das Jahr 2020 hat uns alle ziemlich auf die Probe gestellt. Wir haben die Veranstaltungen vermisst, die Messen und Büchermärkte, die Gespräche und den Austausch mit Ihnen. Umso mehr haben wir uns über jede Form der Resonanz und Unterstützung vom Buchtipp über die Schaufensterdekoration bis hin zum Social-Media-Like gefreut. Und natürlich über all unsere Bücher, die gerade in diesen schwierigen Zeiten dennoch den Weg zu Leserinnen und Lesern gefunden haben.

Dass »A Taste of Honey«, unsere kleine Werkausgabe mit Stücken und Erzählungen der britischen Schriftstellerin Shelagh Delaney, als eins der 10 Bücher des Jahres aus unabhängigen Verlagen auf der **HOTLIST 2020** gekürt wurde, war einer der Lichtblicke des Jahres. Dass wir auf der Shortlist zum Berliner Verlagspreis standen, war ein weiterer. Als wir Ende November tatsächlich mit dem **Großen Berliner Verlagspreis 2020** ausgezeichnet wurden, nahm das Leuchten gar kein Ende mehr. Diese Anerkennung motiviert und beschwingt uns und ist ein Ansporn, unseren Weg weiterzuverfolgen. All denjenigen, die dazu beigetragen haben und weiterhin dazu beitragen, sei ganz herzlich gedankt!



Im Frühjahrsprogramm haben wir wieder zwei tolle literarische Entdeckungen für Sie: Mit **»Ich träumte, ich hätte einen Wetterhahn geheiratet«** stellen wir Ihnen Erzählungen der Dichterin **Margarete Beutler** vor, mit **»Christian Voß und die Sterne«** einen bewegenden Roman der Berliner Schriftstellerin **Hertha von Gebhardt**.

Wir freuen uns sehr, dass **»Frauen und Film«**, die erste feministische filmtheoretische Zeitschrift in Europa, künftig im AvivA Verlag erscheinen wird. In der neuen Ausgabe **»Frauen Film Arbeit«** stehen einige derjenigen im Fokus, ohne die die Filmproduktion nicht möglich wäre, die aber sonst meist unsichtbar bleiben.

Einen neuen Stellenwert bekommen Aufzeichnungen, Essays und Notate von Fotografinnen und Filmemacherinnen in **»Keine Bilder ohne Worte«**. Die Autorinnen und Autoren stellen in dem von Susanne Gramatzki und Renate Kroll herausgegebenen Band **Film- und Fotokünstlerinnen und deren Schreibweisen** vor und lassen dadurch neue Perspektiven entdecken.

Alma M. Karlins Bücher **»Ein Mensch wird«** und **»Einsame Weltreise«** haben wir soeben in der 2. und 3. Auflage veröffentlicht und freuen uns sehr über diesen schönen Erfolg. In einer überarbeiteten 2. Auflage ist auch das wichtige Buch Kristine von Sodens über die Fluchtwege jüdischer Emigrantinnen ins Exil erschienen: **»Und draußen weht ein fremder Wind ...«**.

Lassen Sie sich bereichern und inspirieren, machen Sie mit beim **Indiebookday am 20. März 2021** und lesen und empfehlen Sie unsere Bücher auch über den Indiebookday hinaus! Über unseren Newsletter und über die Social-Media-Kanäle halten wir Sie auf dem Laufenden.

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin-Moabit
Ihre Britta Jürgs



Foto: © Klara-Emilia Kajdi

Deutscher Verlagspreis 19



women in
Bücherfrauen
publishing

#verlagegegenrechts

Unser Tipp zum Indiebookday



indiebookday

Die Geduld trägt sie nur im Namen: In ihrem erstmals 1931 veröffentlichten Roman »Patience geht vorüber« schildert Margaret Goldsmith die Lebensentwürfe und Enttäuschungen der sympathischen Heldin Patience. Patience lebt in Berlin, hat eine englische Mutter (daher ihr Name) und einen deutschen Vater. Sie liebt Grete, heiratet am Ende des Ersten Weltkriegs den Soldaten Joachim und verlässt schließlich beide und ihre Heimatstadt Berlin, um als Journalistin in London zu arbeiten. Zwischen den Klassen, den Nationen, aber auch den Geschlechtern stehend, lotet die junge Berlinerin die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Nachkriegskulturen, der Sexualmoral und der Rollenbilder in Deutschland und England aus. Aus der Sicht einer selbstbewussten jungen Frau entsteht ein dichtes Zeitbild vom Ende des Ersten Weltkriegs bis ins Jahr 1930.

Pressestimmen

»Ein außergewöhnlicher Roman einer außergewöhnlichen Autorin, deren eigene Biografie (...) Stoff für zehn weitere Bücher böte.«

(Sacha Verna, annabelle)

»Frauen in einer aufgewühlten Zeit, in der die Katastrophe des Ersten Weltkriegs nachwirkte (...)«

(Maria Frisé, Frankfurter Allgemeine Zeitung)

»(...) dank dieser Wiederauflage wird Patience aber in Zukunft hoffentlich in einer Reihe mit den Heldinnen von Irmgard Keun, Gabriele Tergit und Vicki Baum im kulturellen Gedächtnis verankert bleiben.«

(Magda Birkmann, Buchkultur)

»Patience hat mal eben im Vorübergehen bleiben den Eindruck bei mir hinterlassen.«

(Claudia Kowalski, Renies Lesetagebuch)

»Goldsmith schreibt mit viel Humor, der immer wieder aufblitzt.«

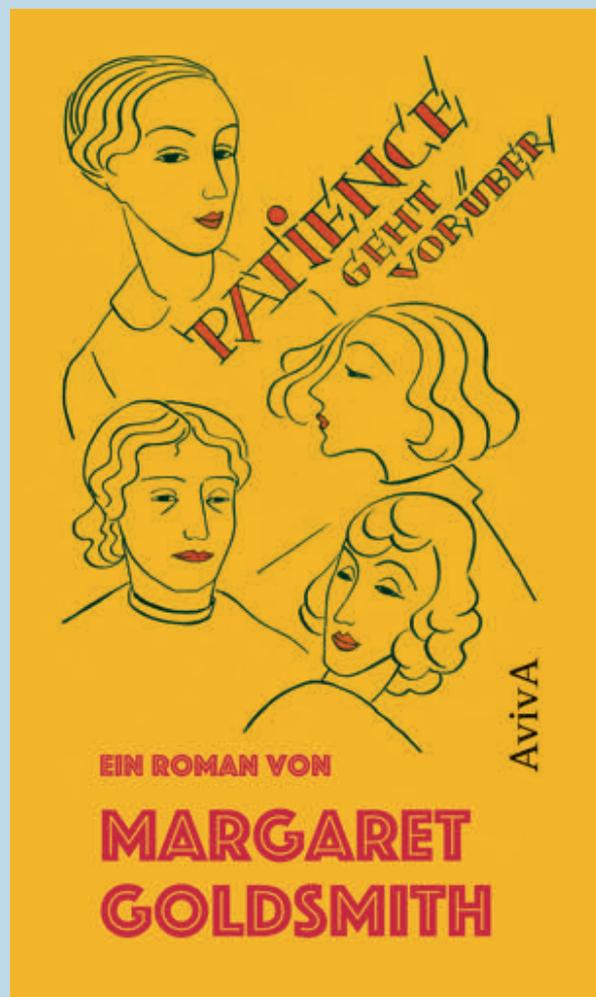
(Vera Brand, @littaffine)

»Wirklich ein schönes Buch, eine tolle Entdeckung!«

(Daniel Kaiser, NDR-Podcast eat.READ.sleep)

»(...) ein in allen Farben schillerndes Nachkriegspanorama der 1920er Jahre.«

(Julia Korbik, This Is Jane Wayne)



9 783932 338946

Margaret Goldsmith
Patience geht vorüber
Ein Roman.
Hg. u. m. einem Nachwort
v. Eckhard Gruber
Geb., m. Leseband,
224 S., 19 €
WG-Nr. I-110
978-3-932338-94-6



Foto: © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Margaret Goldsmith 1935,
porträtiert von Lucia Moholy



Margarete Beutler mit Kurt Friedrich-Freksa und Christian Morgenstern in San Vigilio (1907)

Ihre Söhne Peter Claus und Hans Florian brachte sie in den Jahren 1900 und 1906 zur Welt. 1907 traute der Schriftsteller Christian Morgenstern Beutler mit dem sechs Jahre jüngeren Autor Kurt Friedrich-Freksa. Beutler lebte seit 1925 nach der definitiven Trennung von ihrem Ehemann im selbst erworbenen kleinen Blockhaus in Seeheim am Starnberger See unter ärmlichsten Verhältnissen. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten lehnte sie einen Beitritt in die Reichsschrifttumskammer ab und verzichtete somit auf weitere Veröffentlichungen. 1939 wurde die Ehe geschieden. Beutler starb 1949 in einem Pflegeheim in Gammertingen in der Nähe von Tübingen.



Margarete Beutler mit ihren Söhnen im Sommer 1924

Margarete Beutler

Margarete Beutler wurde 1876 im westpommerschen Gollnow (heute Goleniów) geboren und besuchte das Lehrerinnenseminar in Berlin, wo sie bald der Bohème-Szene angehörte. Sie war Mitglied der künstlerisch-literarischen Vereinigung »Die Kommanden«, zu der auch Else Lasker-Schüler, Hans Ostwald und Ernst von Wolzogen gehörten, und war diejenige, die Erich Mühsam in den Kreis einführte. 1902 veröffentlichte Beutler nach Beiträgen in Zeitschriften wie dem »Simplicissimus« ihren ersten Gedichtband und zog von Berlin nach München. Dort trat sie vermutlich beim Kabarett »Die Elf Scharfrichter« auf, arbeitete als Redakteurin der Zeitschrift »Jugend« und war als Übersetzerin tätig.

Leseproben

»Müsste nun nicht der Staat die Aufzucht von Kindern übernehmen, gerade, um seiner Ordnung willen zu trachten, diese wenig besonnenen Früchte vom Baume des Lebens zur besonderen Reife zu bringen?

Nein, *nicht* der Staat, der Männersache ist. Denke nicht schief, Margrittchen. Sache der *Menschlichkeit* ist immer Sache der *Mütter*. Seit Urbeginn der Welt an.

Da ist sie ja wieder, meine Formel, die allereinfachste und selbstverständlichste Formel der Welt. Auf Schritt und Tritt stoße ich auf sie. Dazu aber brauchen wir denkende, gerechte und freie *Mütter*, keine Sklavinnen mit Dienstbotenseelen.«

(Erlauben Sie – – – das soll ein gewöhnliches Frühstück sein?)

»Der eherne Grundsatz, auf dem wir aufbauen, für den wir kämpfen und den wir zu einem Paragraphen des Männergengesetzes gestempelt haben wollen, heißt: Kein Mädchen darf eine Ehe eingehen, ehe es nicht seinen Ehescheidungsprozess siegreich hinter sich hat.«

Ich sah Ludmilla wohl etwas töricht an.

»Ja«, fuhr sie nachsichtig lächelnd fort, »einen Ehescheidungsprozess mit all den Unmöglichkeiten, die der Mann erfunden hat, um eine unbequeme Frau möglichst vorteilhaft wieder loszuwerden.«

(Die Ehescheidungsschule)

Träumerin mit Klarsicht

NEU!

Margarete Beutler schreibt mit viel Witz und Kreativität über »Privat-Lehrerinnenseminare«, Heiratsbüros und »Ehescheidungsschulen«, erzählt von nähenden Männern, »künstlicher Liebe« und vom sexuellen Erwachen der Frau – und von dem »Vergnügen, der Stadt und all den verdächtigen Mannsbildern entronnen zu sein«.

Aus der Sicht eines unangepassten Mädchens verarbeitet Beutler außerdem ihre bei der Großmutter verbrachte Kindheit. Die autobiografisch geprägten Kindheitserzählungen über Hampelmänner und »komische Tanten« gewähren tiefe Einblicke in »Gretchens« Familienleben.

Beutlers Prosa ist die Erzählung »Grete« von 1903 des mit ihr befreundeten Schriftstellers Erich Mühsam vorgestellt, in der dieser mit seiner Anziehungskraft auf die Autorin kokettiert. Der Schriftsteller lobt bereits 1902 Beutlers Gedichte, da sie »vornehmlich das Schicksal von der Gesellschaft ausgestoßener Frauen behandeln«. Diesem Thema bleibt Beutler in ihren Erzählungen treu, nicht ohne ins Fantastische abzuschweifen. Ihre Sozialkritik kommt immer wieder zum Vorschein, ist jedoch nie plakativ und trägt oft satirische Züge. Der in Beutlers Erzählungen immer wieder präsente Widerstand gegen gesellschaftliche Konventionen und die Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen machen diese auch heute noch überraschend aktuell.

Die meisten der in diesem Band abgedruckten Erzählungen stammen aus dem Nachlass der Autorin und werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

»Träume sind im Allgemeinen geschlechtslos. Von einem Traum aber weiß ich bestimmt, dass es eine *Träumerin* war.«

(Die Träumerin)

Die Herausgeber

Winfried Siebert studierte Germanistik, Romanistik und Philosophie in Düsseldorf und war als Studienrat in Düsseldorf und Hamburg tätig. Seit 2017 widmet er sich dem umfangreichen unveröffentlichten Nachlass von Margarete Beutler. Er lebt in Hamburg.

Martin Freksa schloss ein sozialwissenschaftliches Studium in Tübingen, München und Berlin mit der Promotion ab und war als Soziologe, Historiker und Publizist tätig. 1985 entdeckte er den Nachlass seiner Großmutter Margarete Beutler. Er lebt heute wieder in Tübingen.



9 783932 338953

Margarete Beutler
**Ich träumte, ich hätte einen
Wetterhahn geheiratet**
Hg. v. Winfried Siebert u. Martin Freksa.
Mit dem Text »Grete« v. Erich Mühsam
u. einem Nachwort v. Winfried Siebert
Geb., m. Leseband,
ca. 200 S., ca. 20 €
WG-Nr. I-111
978-3-932338-95-3

**Erscheint
Mitte März 2021**

Neuerscheinung

Hertha von Gebhardt



Hertha von Gebhardt wurde 1896 in Leipzig geboren, verbrachte aber den Großteil ihres Lebens in Berlin. Von Gebhardt arbeitete kurzzeitig als Französischlehrerin, wandte sich aber bald ganz dem Schreiben zu. Erste Veröffentlichungen erschienen ab 1915 in der »Schaubühne«, es folgten zahlreiche Feuilleton-Beiträge in verschiedenen Zeitungen (u. a. in der »Vossischen«), Romane und Drehbücher für Filme wie »Der grüne Salon«. Trotz Schwierigkeiten aufgrund ihres jüdischen Familienhintergrunds – sie war die Enkelin des Ägyptologen und Schriftstellers Georg Ebers – gelang es ihr, 1936 in die Reichsschrifttumskammer aufgenommen zu werden. Nach dem Krieg arbeitete sie hauptsächlich als Kinderbuchautorin und Übersetzerin. Eine enge Freundschaft verband sie mit der Schriftstellerin Christa Winsloe, deren Nachlass sie nach deren Tod 1944 verwaltete. Hertha von Gebhardts Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, sie war Gründungsmitglied des ersten deutschen Soroptimist-Clubs und der Berliner Künstlerkolonie und gehörte nach 1945 dem Vorstand des Berliner Schriftstellerverbands an. 1952 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Sie starb 1978 in Berlin.

125. Geburtstag am 2.2.2021

Gabriele Tergit an Hertha von Gebhardt über »Christian Voß und die Sterne«:

»(...) ich, meine Liebe, ein Mensch, der nichts, aber auch gar nichts mit den Nazis zu tun hatte, und der alles gelesen hat, was es an entsetzlichsten Greueln gab, der möchte Ihnen sagen, (...) dass mich aber Ihr Buch so tief bewegt, wie mich sehr lange nichts bewegt hat.«

Leseprobe

»Du nähst?«

»Nicht gerade. Im Gegenteil, ich trenne. Ich bereite mich vor auf einen Sonntagsspaziergang mit Doktor Voß«, sagte Irene. Es war nun alles gleichgültig. »Halb herunter ist das Ding schon.« Kätes leicht kurzsichtige Augen erkannten erst jetzt, was Irene tat: Sie trennte den Stern von dem königsblauen Kleide. Das Kind wurde blaß: »Mein Gott, Irene, wenn das einer merkt! Bitte, Irene, mir zuliebe: Du kannst doch keinen solchen Wahnsinn begehen!«

»Es begehen ihn andere auch«, sagte Irene mit leise zitternder Stimme. »Einmal will ich selber leichtsinnig sein. So geht es nicht weiter. Der Sommer ist bald vorüber, und wir haben jeden Feierabend und jeden Sonntag im Zimmer gegessen. Einmal, ein einziges Mal, will ich auch ins Freie. Ich halte es sonst nicht mehr aus!« Dies letzte klang wie ein Schrei.

Jüdische Parallelwelten

NEU!

Berlin 1942. In der Schlange eines Obst- und Gemüseladens lernen sich Christian Voß und Irene Jonas kennen. Christian Voß ist ein Apotheker aus Mecklenburg, der nach einer Verletzung von der Front nach Berlin zurückgekehrt ist. Die Berlinerin Irene Jonas ist Jüdin und arbeitet seit dem erzwungenen Abbruch ihres Studiums als Krankenschwester.

Als einzige Überlebende der Familie Jonas teilt Irene die einstige elterliche Wohnung mit einer zusammengewürfelten Mischung aus jüdischen Untermieterinnen und Untermietern, die ihre eigene Wohnung verloren haben, wie die Ärztin Dr. Hanna Hirsch mit ihrem Sohn Peter, die Konzertpianistin Clara Goldsticker und Samuelsohn, ehemals Kleiderbügelfabrikant. Als sich Irene und Christian ineinander verlieben, wissen beide um die Gefährlichkeit der Situation. Dennoch wird die Beziehung enger und Christian bekommt Zutritt zu Irenes Wohnung – und damit zu einem Mikrokosmos, dessen Regeln ihm fremd sind und die seinen Blick auf die Realität verändern. Es eröffnet sich ein Panorama an Geschichten, Schicksalen und Perspektiven – und zugleich wachsen die Konflikte auf beiden Seiten.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Zwangsgemeinschaft im Hause Jonas geraten zunehmend unter Druck. Die inzwischen täglichen Deportationen machen auch vor ihnen und ihrem Bekanntenkreis nicht Halt. Der Umgang mit der Situation ist so verschieden wie die Menschen, um die es geht. Das Spektrum reicht von Auswanderungsplänen, Versuchen des Untertauchens und Suizid bis zur Hals über Kopf geschlossenen Ehe eines jugendlichen Paares.

»Den toten Freunden« widmete Hertha von Gebhardt ihren 1947 veröffentlichten und von Gabriele Tergit hochgelobten Roman.



Hertha von Gebhardt
Christian Voß und die Sterne
Hg. u. m. einem Nachwort
v. Doris Hermanns
Geb., m. Leseband,
ca. 380 S., ca. 23 €
WG-Nr. 1-112
978-3-932338-96-0

**Erscheint
Mitte März 2021**

Die Herausgeberin

Doris Hermanns lebt nach 25 Jahren als Antiquarin in Utrecht seit 2015 in Berlin. Sie ist als freie Autorin und Übersetzerin tätig und veröffentlichte u. a. zahlreiche Porträts von Frauen auf www.fembio.org sowie Einzelbeiträge in verschiedenen Büchern. Im AvivA Verlag erschien von ihr die Biografie »Meerkatzen, Meißel und das Mädchen Manuela. Die Schriftstellerin und Tierbildhauerin Christa Winsloe«. Sie ist außerdem Herausgeberin der Feuilletonsammlung »Auto-Biographie und andere Feuilletons« von Christa Winsloe sowie Herausgeberin und Übersetzerin von »Sixty to Go. Roman vom Widerstand an der Riviera« von Ruth Landshoff-Yorck.

Fotografinnen und Filmemacherinnen

Leseprobe

»Ich möchte, dass meine Bilder Leute berühren. Aber auf eine bestimmte Art. Sie sollen in einer realistischen Art etwas zeigen, was dem realistischen Auge eher unsichtbar bleibt. Ein Baum soll die ›Baumschaft‹ zeigen. Ein Hund das Hundige an sich. Ein Mensch das Menschliche.«

(Ellen Auerbach)

»Und ich sah dieses Plakat von der Greta Garbo und knipste es, da kam ein Mann und sagte: ›Was machen Sie da? Um Gottes Willen, vergeuden Sie doch nicht Ihren Film. Diesen Dreck fotografiert man doch nicht.‹ Und so war ich damals ganz vereinzelt eigentlich, weil die meisten Leute nicht verstanden, was ich meinte. Aber dann wurde dieses Foto eines meiner bekanntesten und am meisten reproduzierten.«

(Ilse Bing)

»Der Film ist ein weit auf das Leben geöffnetes Auge, ein Auge, das mächtiger ist als das unsere und das sieht, was wir nicht sehen.«

(Germaine Dulac)

»Das Manuskript war so gut vorbereitet, die Szenen so gründlich geprobt, daß die Drehzeit nur drei Wochen dauerte. Bei den ermüdenden Wiederholungen vor der Kamera, die mir persönlich grauenhaft waren, erwies sich die junge Herta Thiele als ein künstlerisches ›Medium‹, das sich zu jeder Zeit in die richtige Stimmung versetzen konnte und auch beim zehnten Selbstmordversuch ihre ursprüngliche Inspiration bewahrte. Dorothea Wieck hingegen wurde zappelig und verwirrt und mußte beständig beruhigt werden. Emilie Unda, eine Schauspielerin großen Formats, beherrschte ihre Kunst so souverän, daß sie nicht der ›Stimmung‹ bedurfte. In diesem Ensemble, das vornehmlich aus Frauen bestand, waltete eine Solidarität und eine Begeisterung, die sich auf die Leinwand übertrugen.«

(Leontine Sagan über »Mädchen in Uniform«)

Fotografieren – Filmen – Schreiben

NEU!

In Briefen, Essays, Notaten und autobiografischen Aufzeichnungen reflektieren Fotografinnen und Filmemacherinnen über Sinn und Wesen der Kunst sowie das eigene künstlerische Schaffen. Der literarische Text einer Künstlerin ist nicht nur als Beiwerk zu ihrem bildlichen oder gestalterischen Werk zu sehen: Die Schriften der in diesem Band versammelten Künstlerinnen haben eine ähnliche Ausdruckskraft wie das fotografische oder filmische Werk selbst. Sie sind in ihrer Originalität bedeutsam für eine längst fällige Ergänzung des kunsttheoretischen Kanons.

Texte der Fotografinnen und Filmemacherinnen – einige erstmals ins Deutsche übersetzt – sind fachlichen Kommentaren vorangestellt, die das Werk und den Text aus literarischer sowie aus kultur- und medienwissenschaftlicher Perspektive beleuchten.

Vierzehn Fotografinnen und Filmemacherinnen des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart sind in diesem Band mit der ihnen eigenen Schreibweise vertreten:

Ellen Auerbach	Alice Guy-Blaché
Ilse Bing	Germaine Krull
Claude Cahun	Tina Modotti
Olga Chernysheva	Madame d'Ora
Germaine Dulac	Leni Riefenstahl
Gisèle Freund	Leontine Sagan
Nan Goldin	Esther (Esfir Iljinitschna)
	Schub

Mit Beiträgen von Michael Fleig, Kat Lawinia Gorska, Susanne Gramatzki, Marina Ortrud M. Hertrampf, Viola Hildebrand-Schat, Jadwiga Kamola, Anna-Lena Krämer, Renate Kroll, Verena Lemke, Julia Lutz, Johanne Mohs, Christiane Post und Christoph Benjamin Schulz.

Die Herausgeberinnen

Susanne Gramatzki ist promovierte Romanistin und arbeitet als Akademische Rätin für Französische und Italienische Literaturwissenschaft am Romanischen Seminar der Eberhard Karls Universität Tübingen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Beziehungen zwischen Text und Bild bzw. Literatur und Bildender Kunst, Buchästhetik und Künstlerbuch, Literatur und Philosophie und die Inszenierung von Autorschaft.

Renate Kroll ist habilitierte Romanistin und war Professorin an der Universität Siegen im Fachbereich Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Interdisziplinären Frauenforschung. Seit 2018 ist sie Senior Advisor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Vorträge und Publikationen zu genderspezifischen Themen, u. a. zu Text- und Bild-Kombinationen, Literatur und Malerei, zur literarischen Schreibweise von Künstlerinnen (u. a. Hélène de Beauvoir) und zum Mal- und Tagebuch der Frida Kahlo.



9 783932 338977

Susanne Gramatzki / Renate Kroll (Hg.)
Keine Bilder ohne Worte
Fotografinnen und Filmemacherinnen
und ihre Texte
Geb., ca. 350 S., m. Abb., ca. 29,80 €
WG-Nr. 1-954
978-3-932338-97-7

**Erscheint
im Mai 2021**

Neuerscheinung

Frauen und Film

Herausgegeben von
Annette Brauerhoch
Heike Klippel
Gertrud Koch
Heide Schlüpmann

Zur Geschichte

Die Filmzeitschrift »Frauen und Film« ist die erste feministische filmtheoretische Zeitschrift Europas. Ihren Ursprung hatte sie in den 1970er Jahren im veränderten Verhältnis zur Filmpraxis und -kritik, das durch die Neue Frauenbewegung der sogenannten Zweiten Welle geprägt wurde. Die Zeitschrift wurde 1974 von der Filmregisseurin Helke Sander in Berlin gegründet, zog 1983 nach Frankfurt am Main und wurde dort im Stroemfeld Verlag zunächst von Karola Gramann, Gertrud Koch und Heide Schlüpmann, später mit erweitertem Herausgeberinnenkreis herausgegeben.

Nun, nach 47 Jahren, kehrt »Frauen und Film« nach Berlin zurück, um erstmals beim AvivA Verlag zu erscheinen. Die Zeitschrift befasste sich in den Anfangsjahren vor allem mit den praktischen Bedingungen von Filmproduktion sowie der Ausbildungssituation und setzte sich kritisch mit Sexismus im Film und der Entwicklung einer feministischen Filmkritik und -geschichtsschreibung auseinander. So spielten Themen wie die Ästhetik des faschistischen Films, Krieg und Kino, Masochismus, Avantgarde und Experiment und in neuerer Zeit Film und Medien, Autorinnenfilmerinnen und Migration eine Rolle. Zunächst als politisches Agitationsforum gedacht, das sich für die Entwicklung einer Frauenfilmpolitik und -kultur einsetzte, hatte der erste Umzug nach Frankfurt eine Neuausrichtung der Zeitschrift in der Tradition der Frankfurter Schule mit Fokus auf Filmtheorieentwicklung und Filmgeschichtsschreibung zur Folge. Mit der Rückkehr nach Berlin wollen wir diese Tradition fortführen und uns im neuen Heft – nun mit veränderten Vorzeichen – wieder stärker mit vernachlässigten Aspekten der Filmpraxis auseinandersetzen.



Auf der Website www.frauenundfilm.de finden Sie alle noch verfügbaren Hefte, die künftig beim AvivA Verlag bestellt werden können.

Wo treten Frauen beim Film in Erscheinung? Vor der von Männern geführten Kamera, dirigiert von männlichen Drehbuchautoren und Regisseuren, objektifiziert und sexualisiert in einer männerdominierten Unterhaltungsindustrie? #MeToo ist weiterhin eine wichtige Debatte – doch »Frauen und Film« nimmt mit film-schaffenden Frauen eine ebenso wichtige Seite der Filmproduktion in den Blick.

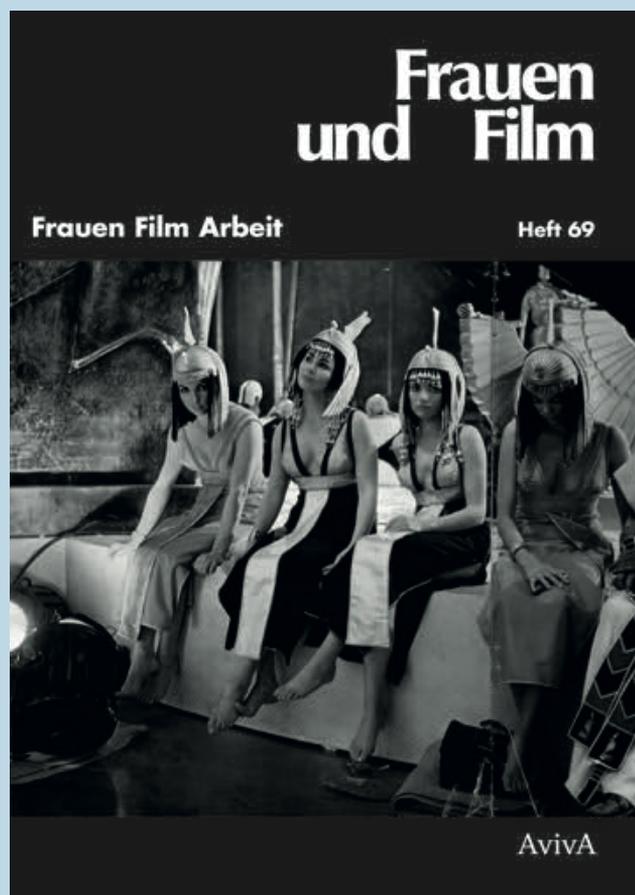
Lag der Fokus in früheren Ausgaben bereits auf Kamerafrauen, Drehbuchautorinnen und Regisseurinnen, sollen in diesem Heft besonders die vermeintlich unscheinbaren Arbeiten des Berufsfeldes im Zentrum stehen. Denn sie alle – Skriptgirls, Cutterinnen oder Maskenbildnerinnen – sind, durchaus im Wortsinne, Filme-Macherinnen, deren Rolle in einer hochgradig arbeitsteilig organisierten Filmproduktion im Sinne einer neu zu schreibenden Filmgeschichte beleuchtet werden muss. Was Frauen all dieser Berufsgruppen verbindet, ist die begrenzte Handlungsmacht. Die schillernde Rolle als Blickobjekt attestiert weiblichen Stars scheinbar größtmögliche Sichtbarkeit – bei gleichzeitiger Ohnmacht angesichts einer bis heute männlich geprägten Filmproduktionskultur. Berufsgruppen, die ihren Anteil an Werk und Produktion weitgehend im Verborgenen leisten, wird erst gar keine Sichtbarkeit zuteil.

Daher widmen wir uns in Heft 69 dem Thema »Frauen Film Arbeit«. Die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe untersuchen sowohl historische als auch gegenwärtige Arbeiten im weiten Feld der Filmherstellung: das sogenannte China Girl, das für Farbkalibrierungen im analogen Film eingesetzt wurde; Heerscharen von Statistinnen, die mit den Kulissen von Monumentalfilmen verschmelzen, wenn sie nicht gerade in Herrenmagazinen in den Fokus der Kamera rücken; Produktionsassistentinnen oder Gehilfinnen in diversen Gewerken der Filmindustrie, auf deren Spuren die filmhistorische Forschung, wenn überhaupt, in den hintersten Winkeln der Archive stößt.

Seien Sie gespannt auf neue Perspektiven!

Der Gast-Herausgeber

Dennis Göttel ist seit 2017 Juniorprofessor für Geschichte und Geschichtsschreibung technischer Bildmedien an der Universität zu Köln; 2018/19 Vertretungsprofessor für Kulturgeschichte des Wissens an der Leuphana Universität Lüneburg. Promotion: *Die Leinwand. Eine Epistemologie des Kinos*, Fink 2016. Forschungsschwerpunkte: Historische Produktionsforschung zu audiovisuellen Medien, Kinowissenschaft / Screen Studies, Kritische Theorie visueller Kultur, Medienkulturgeschichte von Artefakten.



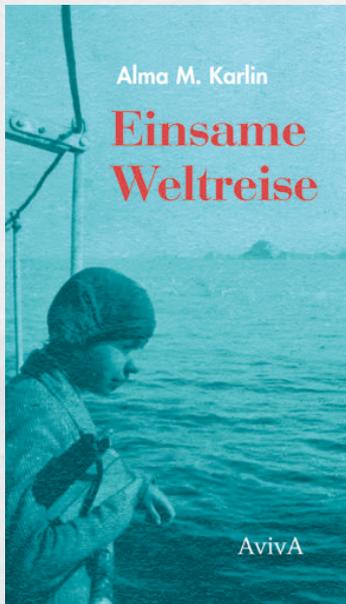
9 783932 338984

Frauen Film Arbeit
Frauen und Film Heft 69
Hg. v. Dennis Göttel, unter Mitarbeit
v. Aycha Riffi u. Stefan Udelhofen
Kartonierte, ca. 160 S., ca. 25 €
WG-Nr. 2-966
978-3-932338-98-4

**Erscheint
im Mai 2021**

Die Weltreisende Alma M. Karlin

3. Auflage



Alma M. Karlin
Einsame Weltreise
 I. Band der Reisetriologie
 Hg. u. m. einem Nachwort
 v. Jerneja Jezernik, m. einer
 Einleitung v. Britta Jürgs
 Geb., m. Leseband, 400 S., 22 €
 WG-Nr. I-360
 978-3-932338-75-5



Ende 1919 brach Alma M. Karlin (1889–1950), ihre Schreibmaschine »Erika« im Gepäck, zu einer über acht Jahre langen Weltreise auf. In »Einsame Weltreise« beschreibt sie die ersten vier Jahre ihrer Weltumrundung von Europa über Süd- und Nordamerika bis nach Japan und China – voller (Selbst-)Ironie und mit der ihr eigenen scharfen Beobachtungsgabe.

»Dass sie ohne finanzielle Absicherung reist, ohne Begleitung, oft dem Tod nahekommt und trotzdem, voller Wissensdurst, weiterzieht, macht Alma Karlin zu einer Art Free Solo-Ikone unter den Weltreisenden, damals wie heute.«

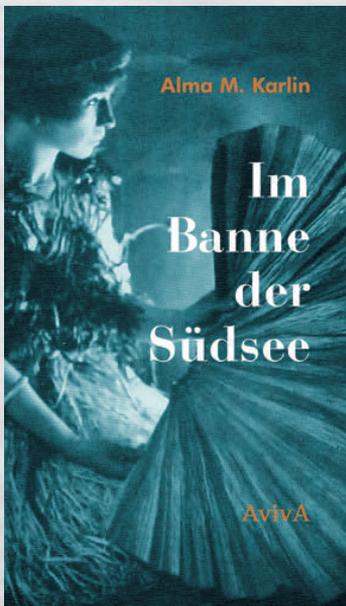
(Marija Bakker, WDR 5)

»Diese Expedition ins Ungewisse (...) nacherleben zu können, bedeutet nicht weniger als ein Lektüreglück.«

(Katrín Hillgruber, Deutschlandfunk)

»Durch ihren intimen und lebhaften Schreibstil entstehen intensive Bilder der Reise. Erfrischend ist dabei immer ihr bodenständiger Humor, der auch vor ihr selbst nicht Halt macht.«

(Birgit Coufal, WeiberDiwan)



Alma M. Karlin
Im Banne der Südsee
 2. Band der Reisetriologie
 Mit einem Nachwort
 v. Amalija Maček
 Geb., m. Leseband,
 352 S., 22 €
 WG-Nr. I-360
 978-3-932338-78-6



Im zweiten Band ihrer Weltreisetriologie schildert die »einsame Weltreisende« Alma M. Karlin ihre Reise von China über die Philippinen, Borneo, Australien, Neuseeland und die Fidschi-Inseln bis nach Papua-Neuguinea.

»Ein wichtiges, spannendes und gut lesbares Zeitdokument. (...) Ein wenig Robinson Crusoe, gemischt mit Abenteuer-tum und Durchhaltevermögen.«

(Nick Hillmann, Findos Buecher)

»Karlin ist eine Autorin mit Witz und Ironie selbst in der düstersten Tropennacht. Ihre Neugier und ihr Mut sind beeindruckend. Bei alledem trägt sie nicht dick auf und formuliert frisch. Gerade ihre Beobachtungen des alltäglichen Lebens sind eine Freude.«

(Martin Oehlen, Bücheratlas)

»Ein Band voller Widersprüche und Wunder.«

(Sache Verna, annabelle)

Auf dem Weg zur Weltreisenden

2. Auflage

1930/31, auf der Höhe ihres Schriftstellerinnenruhms, schreibt Alma M. Karlin eine Autobiografie über die ersten 30 Jahre ihres Lebens – zugleich eine kühne, humorvolle und kritische Betrachtung des beginnenden 20. Jahrhunderts bis 1919 – dem Jahr, in dem Karlin zu ihrer »Einsamen Weltreise« aufbricht.

»Überzeugend, eindrucksvoll, rührend, komisch ...«

(Pieke Biermann, radioeins/RBB)

»Ihre Biografie liest sich (...), als würde man sich mit einer guten Freundin unterhalten. Nichts lässt sie aus und nichts wird beschönigt. »Ein Mensch wird« ist damit ein wichtiges Zeitdokument einer Frau, die so gar nicht in das Rollenbild ihrer Gesellschaft passen will.«

(Irine Beridze und Annika Grützner, Read Ost)

»Karlins Stil gibt einem beim Lesen nicht das Gefühl, Verstaubtes aus dem letzten Jahrhundert, sondern hochaktuelle Konflikte so erzählt zu bekommen, wie man sie eben heute erzählt: mit einer gehörigen Portion Selbstironie und Witz.«

(Doris Akrap, taz)

»»Ein Mensch wird« liest sich spannend wie ein Abenteuerroman, geschrieben von einer Frau, die Konventionen nicht anerkannte.«

(Karsten Kablo, aus-erlesen.de)



Alma M. Karlin
Ein Mensch wird
Auf dem Weg zur Weltreisenden
Hg. u. m. einem Nachwort
v. Jerneja Jezernik
Geb., m. Leseband, 320 S., 20 €
WG-Nr. 1-951
978-3-932338-69-4



Die Autorin

1889 kommt Alma Maximiliana Karlin in Cilli/Celje im damaligen Österreich-Ungarn halbseitig gelähmt und laut ärztlicher Prognosen mit geringer Lebenserwartung zur Welt. 1908 geht sie nach London, wo sie ihren Lebensunterhalt mit Übersetzungen und Privatstunden verdient. Nebenbei legt sie Prüfungen in Norwegisch, Schwedisch, Dänisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Russisch ab und lernt Sanskrit, Chinesisch und Japanisch. 1914 muss sie London wegen des Ersten Weltkriegs verlassen und lebt daraufhin in Norwegen und Schweden. 1919 bricht sie schließlich zu ihrer Weltreise auf und kehrt erst Ende der 1920er Jahre nach Celje zurück. Als Jugoslawien von den Deutschen besetzt wird, wird sie sofort inhaftiert.

Nach ihrer Entlassung schließt sie sich dem slowenischen Widerstand an. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist sie als deutschsprachige Schriftstellerin in Jugoslawien verpönt und gerät in Vergessenheit. Bis zu ihrem Tod 1950 lebt sie mit Thea Schreiber-Gammelin in der Nähe von Celje. Erst seit der Unabhängigkeit Sloweniens 1991 wird sie wiederentdeckt.

Neuaufgabe



Kristine von Soden
»Und draußen weht ein fremder Wind ...«
 Über die Meere ins Exil
 Geb., m. über 60 Abb.,
 240 S., 20 €
 WG-Nr. 1-559
 978-3-932338-85-4



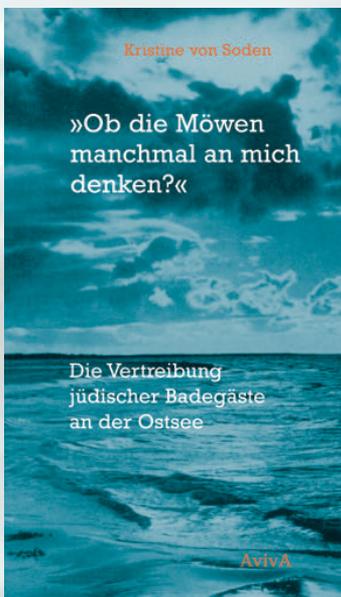
Anhand von Tagebucheinträgen, Briefen und Gedichten sowie zahlreichen unveröffentlichten Dokumenten bringt Kristine von Soden die Fluchten jüdischer Emigrantinnen nahe. Unter den vom NS-Regime verfolgten Frauen befinden sich die Schauspielerinnen Lilli Palmer, die Ärztin Hertha Nathorff, die Künstlerin Anna Frank-Klein und namhafte Schriftstellerinnen wie Mascha Kaléko, Anna Seghers, Else Lasker-Schüler und Judith Kerr. Das mit zahlreichen historischen Abbildungen illustrierte Buch zeichnet ein plastisches Bild der sich verschärfenden Ausreisebedingungen von 1933 bis zum Ausreiseverbot 1941.

»(Das) Buch schließt dank seiner vielen Sachinformationen eine weitere Lücke in der Exilforschung und bietet mit seinem anregenden Schreibstil und seinen plastischen Schilderungen eine bewegende Lektüre.«

(Frank Keil, mare)

»Vom Umschlag bis zum Innenlayout liebevoll gestaltet und rundum gelungen, führt das Buch in seinen lebendigen Schilderungen wie in den vielen gut gewählten Bildern regelrecht vor Augen, was es hieß, im nationalsozialistischen Deutschland den Entschluss zum Aufbruch zu fassen und umzusetzen.«

(Heike Frank, Virginia)



Kristine von Soden
»Ob die Möwen manchmal an mich denken?«
 Die Vertreibung jüdischer Badegäste an der Ostsee
 Geb., m. über 70 Abb.,
 208 S., 20 €
 WG-Nr. 1-556
 978-3-932338-72-4



Mit der wachsenden Beliebtheit der Seebäder im Wilhelminischen Kaiserreich ging auch die sukzessive Verdrängung jüdischer Badegäste an der deutschen Ostseeküste einher, lange bevor der NS-Staat Wirklichkeit war. Mithilfe historischer Quellen und Aufzeichnungen von Mascha Kaléko, Eva und Victor Klemperer, Eva und George Grosz und vielen anderen entwirft Kristine von Soden ein facettenreiches Panorama jener Zeit, als nahezu alle Orte und Strände – vom Samland über Usedom, Rügen, Hiddensee und den Darß bis zur mecklenburgischen Ostseeküste – für jüdische Badegäste verboten waren.

»Anhand von Briefen, Tagebuchaufzeichnungen und in Zeitungen publizierte Reiseberichten zeichnet sie ein vielfarbiges Bild von jüdischem Sommerglück und Aufatmen, aber auch von Anfeindung, Ausgrenzung (...) und schließlich Vertreibung.«

(Almut Engelen, Schabat Schalom / NDR)

»Die Autorin transportiert Geschichte, indem sie Geschichten über Menschen erzählt. Neben ihrer erzählerischen Begabung beeindruckt (sie) mit ihrer Recherchentiefe.«

(Wolfgang Kaes, General-Anzeiger)

Unsere lieferbaren Titel

978-3-932338-

Irène Alenfeld, Der Kipod. Geschichten von Damals	59-5	15,00 €
Vicki Baum, Pariser Platz 13. Eine Komödie aus dem Schönheitssalon und andere Texte ...	50-2	14,00 €
Brigitte Beier / Karina Schmidt, Hier spielt die Musik! Tonangebende Frauen aus der Klassikszene	65-6	17,00 €
Salome Benidze, Die Stadt auf dem Wasser	91-5	16,00 €
Salome Benidze / Dina Oganova, »Nicht mal die Vögel fliegen mehr dort« (Frauen aus Georgien)	79-3	24,00 €
Alice Berend, Der Herr Direktor	07-6	17,50 €
Alice Berend, Die Bräutigame der Babette Bomberling	51-9	14,00 €
Alice Berend, Dore Brandt. Ein Berliner Theaterroman	11-3	16,50 €
Margarete Beutler, »Ich träumte, ich hätte einen Wetterhahn geheiratet«	95-3	20,00 €
Regine Beyer, Abendkleid und Filzstiefel	42-7	20,00 €
Susanne Beyer, Palucca – Die Biografie	66-3	19,00 €
Karla Bilang, Frauen im »STURM«. Künstlerinnen der Moderne	57-1	20,00 €
Nellie Bly, Around the World in 72 Days. Die schnellste Frau des 19. Jahrhunderts	55-7	22,00 €
Nellie Bly, Zehn Tage im Irrenhaus. Undercover in der Psychiatrie	62-5	16,00 €
Katrin Boese, Zelda Fitzgerald – »So leben, dass ich frei atmen kann«	43-4	19,50 €
Arnolt Bronnen, Film und Leben Barbara La Marr	20-5	16,00 €
Shelagh Delaney, A Taste of Honey	77-9	22,00 €
Esther Dischereit, Vor den Hohen Feiertagen gab es ein Flüstern und Rascheln im Haus	38-0	19,80 €
Burcu Dogramaci / Günther Sandner (Hg.), Rosa und Anna Schapire	87-8	25,00 €
Irene Ferchl (Hg.), Auf einem Badesteg. Schriftstellerinnen am See	34-2	17,80 €
Frauen und Film Heft 69: Frauen Film Arbeit	98-4	25,00 €
Hanna Gagel, So viel Energie. Künstlerinnen in der dritten Lebensphase	24-3	29,80 €
Hertha von Gebhardt, Christian Voß und die Sterne	96-0	23,00 €
Ingeborg Gleichauf, So viel Fantasie. Schriftstellerinnen in der dritten Lebensphase	80-9	20,00 €
Ingeborg Gleichauf, Was für ein Schauspiel! Deutschsprachige Dramatikerinnen ...	17-5	19,50 €
Margaret Goldsmith, Patience geht vorüber	94-6	19,00 €
Susanne Gramatzki / Renate Kroll (Hg.), Keine Bilder ohne Worte	97-7	29,80 €
Lili Grün, Alles ist Jazz	36-6	18,00 €
Lili Grün, Junge Bürokratie übernimmt auch andere Arbeit ...	86-1	18,00 €
Lili Grün, Mädchenhimmel! Gedichte und Geschichten	58-8	18,00 €
Lili Grün, Zum Theater!	47-2	18,00 €
Stephanie Haerdle, Keine Angst haben, das ist unser Beruf! (Zirkusartistinnen)	29-8	24,50 €
Eva Hehemann, Frauengesellschaft(en) in Deutschland	40-3	19,90 €
Doris Hermanns, Meerkatzen, Meißel und das Mädchen Manuela (Christa Winsloe)	53-3	20,00 €
Florence Hervé (Hg.), Durch den Sand. Schriftstellerinnen in der Wüste	41-0	17,80 €
Florence Hervé (Hg.), Sehnsucht nach den Bergen. Schriftstellerinnen im Gebirge	33-5	17,80 €
Florence Hervé / Thomas A. Schmidt, Frauen der Wüste	46-5	39,90 €
Florence Hervé / Thomas A. Schmidt, Wasserfrauen	88-5	29,00 €
Arnold Höllriegel, Die Films der Prinzessin Fantoche	19-9	12,50 €
Britta Jürgs (Hg.), Denn da ist nichts mehr ... (Künstlerinnen und Schriftstellerinnen um 1900)	13-7	21,50 €
Britta Jürgs (Hg.), Etwas Wasser in der Seife (Dadaistinnen)	06-9	19,50 €
Britta Jürgs (Hg.), Flotte Autos – Schnelle Schlitten	30-4	18,00 €
Britta Jürgs (Hg.), Leider hab ich's Fliegen ganz verlernt (Neue Sachlichkeit)	09-0	21,50 €
Britta Jürgs (Hg.), Sammeln nur um zu besitzen? (Kunstsammlerinnen)	10-6	23,50 €
Britta Jürgs (Hg.), Schwarze Katzen – Bunte Katzen	25-0	18,00 €
Britta Jürgs (Hg.), Vom Salzstreuer bis zum Automobil (Designerinnen)	16-8	22,50 €
Britta Jürgs (Hg.), Was trinken wir? Alles!	90-8	18,00 €
Britta Jürgs (Hg.), Wie eine Nilbraut, die man in die Wellen wirft (Expressionistinnen)	04-5	21,50 €
Alma M. Karlin, Ein Mensch wird. Auf dem Weg zur Weltreisenden	69-4	20,00 €
Alma M. Karlin, Einsame Weltreise	75-5	22,00 €
Alma M. Karlin, Im Banne der Südsee	78-6	22,00 €
Ursula Keller / Natalja Sharandak, Abende nicht von dieser Welt (St. Petersburger Salondamen)	18-2	21,50 €
Ruth Landshoff-Yorck, Das Mädchen mit wenig PS. Feuilletons aus den zwanziger Jahren	81-6	19,00 €
Ruth Landshoff-Yorck, Die Schatzsucher von Venedig	56-4	14,00 €
Ruth Landshoff-Yorck, In den Tiefen der Hölle	44-1	19,50 €
Ruth Landshoff-Yorck, Roman einer Tänzerin	15-1	18,00 €
Ruth Landshoff-Yorck, Sixty to Go. Roman vom Widerstand an der Riviera	63-2	19,00 €
Maria Leitner, Elisabeth, ein Hitlermädchen	64-9	20,00 €
Maria Leitner, Mädchen mit drei Namen	60-1	16,00 €
Brigitte Luciani, Die Marquise de Brinvilliers und das Erbschaftspulver ...	01-4	16,50 €
Salean A. Maiwald, Von Frauen enthüllt. Aktdarstellungen durch Künstlerinnen ...	05-2	20,00 €
Marina B. Neubert, Kaddisch für Babuschka	70-0	18,00 €
Ruth Rehmann, Drei Gespräche über einen Mann und andere Hörspiele	84-7	20,00 €
Claudia Reinhardt, Killing Me Softly – Todesarten	21-2	29,80 €
Lessie Sachs, Das launische Gehirn. Lyrik und Kurzprosa	73-1	20,00 €
Iris Schürmann-Mock, Frauen sind komisch. Kabarettistinnen im Porträt	76-2	20,00 €
Tobias Schwartz / Virginia Woolf, Bloomsbury & Freshwater	92-2	18,00 €
Kristine von Soden, »Ob die Mäwen manchmal an mich denken?« Die Vertreibung jüdischer Badegäste ...	72-4	20,00 €
Kristine von Soden, »Und draußen weht ein fremder Wind ...« Über die Meere ins Exil	85-4	20,00 €
Amelie Soyka (Hg.), Tanzen und tanzen und nichts als tanzen. Tänzerinnen der Moderne ...	54-0	15,00 €
Silvia Tennenbaum, Rachel, die Frau des Rabbis	93-9	19,00 €
Germaine Tillion, Die gestohlene Unschuld. Ein Leben zwischen Résistance und Ethnologie	68-7	22,00 €
Dagmar Trüpschuch, Frauen in Berlin – Ein Reisebuch	37-3	17,00 €
Antje Wagner (Hg.), Unicorns don't swim. Erzählungen	82-3	15,00 €
Annemarie Weber, Die jungen Götter	71-7	19,00 €
Annemarie Weber, Roter Winter	67-0	20,00 €
Annemarie Weber, Westend	52-6	20,00 €
Christa Winsloe, Auto-Biographie und andere Feuilletons	83-0	20,00 €
Victoria Wolff, Das weiße Abendkleid	74-8	17,00 €
Victoria Wolff, Die Welt ist blau. Ein Sommerroman aus Ascona	89-2	15,00 €

Unsere Vertreterinnen

Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Ingrid Augenstein
Kemnik GmbH
Rosgartenstr. 12
78462 Konstanz
fon 07531/295 76
fax 07531/918 99 49
Ingrid.Augenstein@kemnik.org

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Regina Vogel
büro indiebook
Bothmerstr. 21
80634 München
fon 089/12 28 47 04
fax 089/12 28 47 05
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein

Christiane Krause
büro indiebook
Bothmerstr. 21
80634 München
fon 089/12 28 47 04
fax 089/12 28 47 05
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Österreich

Anna Güll
Hernalser Hauptstr. 230/10/9
1170 Wien
fon +43/699/19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

Unsere Auslieferungen

Auslieferung Deutschland

LKG mbH Verlagsauslieferung
Denise Engert
An der Südspitze 1-12
04571 Rötha
fon 034206/65-288
fax 034206/65-110
denise.engert@lkg.eu
www.lkg.eu

Auslieferung Österreich

Medienlogistik Pichler ÖBZ GmbH & Co. KG
IZ NÖ Süd, Straße 1, Objekt 34
2355 Wiener Neudorf
Österreich
fon 0043/(0)2236/63535-290
fax 0043/(0)2236/63535-243
bestellen@medien-logistik.at
www.medien-logistik.at

Auslieferung & Vertretung Schweiz

Kaktus Verlagsauslieferung
Räffelstr. 11
8045 Zürich
Schweiz
fon 0041/(0)44 517 82 27
fax 0041/(0)44 517 82 29
auslieferung@kaktus.net
www.kaktus.net

Aviva Verlag

Emdener Str. 33
10551 Berlin
info@aviva-verlag.de
www.aviva-verlag.de
facebook.com/aviva.verlag
twitter.com/avivaverlag
instagram.com/avivaverlag

Britta Jürge

fon 030/39 73 13 72
fax 030/39 73 13 71

Virginia

Bei uns im Vertrieb:

Virginia

Zeitschrift für Frauenbuchkritik
gegründet 1986

Heft Nr. 68
erscheint Mitte März 2021

Format: A4
Umfang: 32 S.
Verpackungseinheit für den Buchhandel:
20 Hefte für 8 €
Titel-Nummer: 118
Reihen-Nummer: 200

ISSN: 1610-5192

Im Einzelabonnement
nur über den Verlag

Jahresabo: 8,50 € (Inland)
bzw. 12,50 € (Ausland)
Förder-Abo: 15 €
zwei Ausgaben pro Jahr
inkl. Porto